

*saber*: la *Cirurgia* d'Albucasis, Gaston Fébus et la science en occitan (S. 195–213), weist auf die Bedeutung der okzitanischen Übersetzung der *Cirurgia* des Albucasis hin; ein Exemplar des Textes war im Besitz von Fébus, und die Übersetzung wurde wahrscheinlich in seinem Auftrag fertiggestellt. – Peter T. RICKETTS, La traduction du *De Proprietatibus rerum* de Bartholomé l'Anglais en occitan (S. 215–221), gibt eine kurze Übersicht über die im Auftrag von Fébus durchgeführte okzitanische Übersetzung des *Liber de proprietatibus rerum* des Bartholomeus Anglicus. – Geneviève HASENOHR, Réflexions sur la genèse du *Livre des oraisons* (S. 223–247), bietet einen grundlegenden Beitrag zum weiteren Studium des bis jetzt Gaston Fébus zugeschriebenen „Livre des Oraisons“. Es handelt sich beim größeren französischen Teil des Buchs um ein ziemlich banales Gebetsexemplar von anselmianischer Prägung, dessen Zuschreibung an Gaston Fébus sehr zweifelhaft erscheint, das aber in seiner Umgebung und möglicherweise für ihn hergestellt worden ist; dagegen sind die drei lateinischen Gebete des Buchs wahrscheinlich auf Fébus selbst zurückzuführen. Anspielungen auf den Mord am eigenen Sohn, anders als man bis heute behauptet hat, sollte man im Buch nicht suchen. – Armand STRUBEL, Enseigner la chasse par la parole et l'image (S. 249–274), analysiert das Verhältnis zwischen Bild und Text in den illuminierten Hss. des „Livre de Chasse“ von Fébus. – Claire PONSICH, Des lettres, le livre et les arts dans les relations vers 1388–1389 de Violant de Bar et de Gaston Fébus (S. 277–304), stellt anhand des brieflichen Austauschs zwischen der Königin von Aragon Violante von Bar (1365–1431) und Gaston Fébus die bemerkenswerten kulturellen Interessen und Tätigkeiten am aragonesischen Hof am Ende des 14. Jh. dar. Die drei letzten Beiträge des Bands weisen auf die Bedeutung der Musik am Hof von Gaston Fébus und auf deren Instrumentalisierung im Dienst des Grafen hin: Agathe SULTAN, *Ymaginer son chant*. Présence de la musique chez Froissart (S. 305–320); Yolanda PLUMLEY, Citation, allusion et portrait du Prince: peinture, parole et musique (S. 321–337); Gilles DULONG, *Fébus avant!* La musique au nom du prince : le nom du prince en musique (S. 339–351).

Jean-Marie Moeglin

Klaus OSCEMA, Falsches Spiel mit wahren Körpern. Freundschaftsgesten und die Politik der Authentizität im franko-burgundischen Spätmittelalter, HZ 293 (2011) S. 39–67, behandelt „körperlich basierte Kommunikationsphänomene“ (S. 55, z. B. Umarmung, Küsse) in Berichten narrativer Quellen des 15. Jh. über die ritualisierte Darstellung von Freundschaft in der Öffentlichkeit, wobei stets auch mit Verstellung zu rechnen war. Da dies jedoch von den Chronisten meist ausgeblendet wurde, befindet O. gegen Schluß: „Der Körper der Freunde blieb vorerst einer der wichtigsten Garanten für die Produktion von Vertrauen und Sicherheit, auch wenn die hieran geknüpften Erwartungen in mehr oder minder dichter Folge enttäuscht wurden“ (S. 66). Vgl. auch DA 64, 323 f. R. S.

Alexander L. KAUFMAN, *The Historical Literature of the Jack Cade Rebellion*, Farnham u. a. 2009, Ashgate, VIII u. 231 S., ISBN 978-0-7546-6703-2, GBP 55. – Die reichhaltige Londoner Chronistik bietet vielfältige Informationen zur Geschichte des 15. Jh., nicht zuletzt zur wohl bedeutendsten politi-